

tatort NRW

es gibt sie, aktuelle blasorchesterkompositionen aus deutscher feder

Die Initiative ging von der Landesregierung und dem Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen aus. Denn diesen war es ein besonderes Anliegen, das Schaffen von Komponisten aus ihrem Bundesland einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Landesblasorchester NRW des Volksmusikerbundes hörte die Botschaft und erarbeitete ein Projekt, welches gezielt die aufstrebende Bläuserszene ins rechte Licht setzte. Dirigent Renold Quade knüpfte Kontakte, nahm Einblicke in Werke und stellte ein Programm zusammen, das in besonderer Weise die kreative Vielfalt der in Nordrhein-Westfalen lebenden Komponisten für Blasorchester widerspiegelt.

Eröffnet wurde das Konzert in Heinsberg mit der »Maastrichter Fanfare« von Constantin Hesselmann aus Essen. Ein musikalischer Gruß an die Euregio und die schicke niederländische Nachbarstadt, derzeitige Wahlheimat des Komponisten, der Orchesterleitung am dortigen Konservatorium studiert.

Hesselmann: »Die »Maastrichter Fanfare« würdigt eines der renommiertesten kulturellen Zentren der Niederlande. Durch mein Studium inspiriert, erwuchs das prägnante Eröffnungswerk aus dem Spannungsfeld »typisch« deutscher und niederländischer Klangwelten.«

Zum »Konzert Nr. 1 für Eb Saxophon« von Guido Rennert aus Siegburg gesellte sich Monika Leufgen als überzeugende Solistin zum LBO NRW und zog alle Register saxophonistischen Könnens.

constantin hesselmann



Weitere Kompositionen:

A Metropolitan Triptych (Höchststufe)
Toccata Maccabaea (Oberstufe)
Bocholter Rhapsodie (Oberstufe)
Loreley Meets Jasmine (Oberstufe)
Tetragon (Oberstufe)
Prairie Impressions (Oberstufe)
Festliche Einstimmung zur Weihnachtszeit (Mittelstufe)
Infos: constantin.hesselmann@gmx.de

Rennert: »Dieses Konzert verbindet verschiedenste Stile und Musikrichtungen miteinander, ist bestückt mit europäischen, amerikanischen und asiatischen Komponenten und zeichnet somit einen globalen Bogen über alle drei Sätze. Ich habe die technischen und klanglichen Möglichkeiten des Altsaxofons studiert und erlaube mir, die ganze Bandbreite des Instruments, bis hinein in Grenzbereiche, zu präzisieren.«

Mit »Die Tränen des Phoenix« von Thomas Krause aus Bochum eröffnen sich ganz andere Klang-

welten, die neben konventioneller Tonsprache auch Klangfelder zulassen, die durch sanfte Aleatorik und besondere Instrumente wie Altflöte, Bansuri oder Zampona ihren Ausdruck finden.

Krause: »Die Musik erzählt eine Geschichte, beginnend am kargen Ursprung der Erde und hinführend zu ihrer reichen Entwicklung an Schätzen, Farben und Klängen. Doch zunehmend

thomas krause



Weitere Kompositionen:

Siyahamba Fantasie über ein südafrikanisches Gospel-Lied (Mittelstufe)
Pegasus Fantasie (Mittel-/Oberstufe)

Darüber hinaus mehrere Kompositionen für Holzbläser solo und Kammermusik im Eigenverlag sowie diverse Arrangements für Blasorchester.

Infos: tom.krause@cityweb.de

guido rennert



Weitere Kompositionen:

Konzert Nr. 2 für Trompete (Höchststufe)
Konzert Nr. 3 für zwei Klarinetten in Bb (Höchststufe)
Concertino für Tenorsaxophon (Höchststufe)
Concertino für Klarinette in Bb (Höchststufe)
New York, Eindrücke einer Weltstadt (Höchststufe)
Jubilee March (Oberstufe)
Ohne Grenzen (Oberstufe)
Deutscher Marsch (Oberstufe)

Darüber hinaus Kompositionen und Arrangements für Solo- und Kammermusik sowie diverse Arrangements für Blasorchester.

Infos: info@auren-musik.de

läuft sie Gefahr, durch das Agieren der Menschen zerstört zu werden. Der Phönix schenkt der Welt seine heilenden Tränen, um sich dann, gemäß seiner Bestimmung, in das Flammenmeer zu stürzen und aus der Asche wieder aufzuerstehen, mit der Hoffnung auf eine geheilte Welt und eine bessere, verantwortungsvollere Menschheit.«

Abgerundet wurden die beiden Konzerthälften jeweils von kurzen Kompositionen von Peter Herbolzheimer. Swingende Melodien mit jazzigen Harmonien entstehen nicht nur in Amerika. Seit Jahrzehnten ist Peter Her-

peter herbolzheimer



Infos: herbolzpeter@netcologne.de

Herbolzheimer viel beachteter Komponist und Bandleader in der europäischen Bigband-Szene.

»**Dave's Not Here**« und »**Swing-A-Ling-Ding**« sind kleine Ausflüge von der Bigband ins große Konzertblasorchester, welche technisch leicht zu lösen sind, aber stilistisch ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Phrasierung erwarten. Ebenfalls sollten Piano und E-Bass besetzt sein und es besteht die Möglichkeit zu eigenen kleinen Improvisationen.

Herbolzheimer: »Mich freut die Neugier und Wendigkeit aufgeschlossener Orchester, sich mit Jazzphrasierung zu beschäftigen und Jazzharmonik zu erleben. Die junge Generation wird da sicher noch einiges bewegen, wenn fundierte Hilfestellungen die Türe weiter öffnen.«

Den zweiten Teil des Konzerts eröffneten »**Sinfonische Variationen – Hommage à Prokofieff**« von Frank Zabel aus Lüdenscheid.

»10 (+1) Charaktervariationen« hat Frank Zabel, Professor für Tonsatz und Gehörbildung an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, diese Komposition überschrieben. Prokofieffs Thema aus »Die Liebe zu den drei Orangen« bildet den Rahmen einer sich abwechselnden Abfolge von Tutti- und Solovariationen.

Zabel: »Ich habe mich in diesem Werk verschiedener charakteristischer Tänze bedient, in die ich das Grundthema (mal mit großem Ernst, mal augenzwinkernd) überführe. Außerdem sollte jede Gruppe des Orchesters eine eigene Variation erhalten. Nach dem Vorbild Benjamin Britzens »Young Person's Guide to the Orchestra« ist mein Werk also eine Art Führer in die Welt der Klangmöglichkeiten des modernen sinfonischen Blasorchesters. Einer (leicht beschwipsten) Gavotte der Blechbläser folgt eine Sarabande des Tutti. Einer Tarantella der Holzbläser folgt ein Walzer des ganzen Orchesters. Ein Tanz im Bulgarischen Rhythmus (Schlagwerk), ein Galopp im Tutti, ein Choral der Saxophone und eine Tutti-Elegie bilden die weitere Satzfolge, bevor das unvermeidliche Schluss-Fugato in einem großen Crescendo auf die Reprise des Marsch-Themas vorbereitet.«

frank zabel

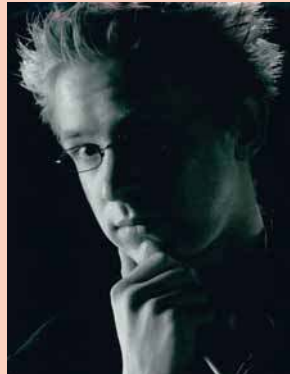


Weitere Kompositionen:

Pictures of Imaginary
Windscares für sinfonisches
Blasorchester (Höchststufe)

Darüber hinaus mehrere
Kompositionen für Blechbläser
solo und Kammermusik
im Eigenverlag sowie Arrangements
für Blasorchester.

Infos: www.frank-zabel.de

thiemo kraas**Weitere Kompositionen:**

A little Opening
(Mittel- bis Oberstufe)
One Life (Mittelstufe)

Infos: thiemokraas@web.de

»Imagasy« von Thiemo Kraas aus Arnsberg: Bilder, Vorstellungskraft und Fantasie – schon der verwobene Titel lädt Musiker und Zuhörer ein, sich auf die Klangwelten dieses Tongedichts für großes Konzertblasorchester einzulassen. Neben sanfter Melodik und klangvoller Harmonik zeichnet sich das Werk besonders durch Passagen quirliger Rhythmik aus.

Kraas: »Die Inspiration zu ›Imagasy‹ kam beim Beobachten eines kleinen Kindes, welches – völlig in seine Gedanken versunken – ein Bild für mich malte. Das Bild zeigte mir die schier unendliche kindliche Fantasie und den Moment des Tagträumers; Themen, die schließlich zu zentralen Aspekten meiner Komposition wurden.«

»Avalon« von Thomas Bartel aus Wuppertal

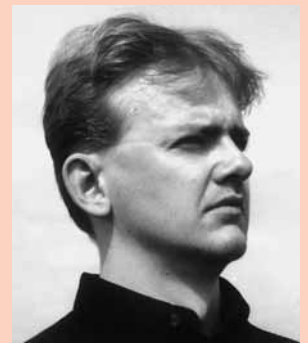
Bartel: »Eine zehnminütige Fantasy-Overture, inspiriert durch eine Irlandreise und die angelsächsische Sagenwelt, stilistisch angesiedelt zwischen Rheingold-Vorspiel und ›Ivanhoe, der schwarze Ritter‹: Nebelartige Klangflächen, heroische Fanfaren gepaart mit koboldartigen Scherzorhythmen und hymnischen Gesanglinien, ein-

mündend in ein rasantes Reprises-Fugato mit anschließender donnernd jubelnder Schlusscoda.«

Nicht nur die Zuhörer dieses Konzertabends waren begeistert von der Vielfalt des Programms, auch Dirigent Renold Quade zieht ein positives Resümee des Projekts »Musik aus NRW für NRW«: »Es ist sicher nicht alltäglich, ein Konzertprogramm zu wagen, welches – und das ist keine Wertung – nur aus unbekanntem Titeln besteht. Von der Programmplanung über die Probenarbeit, die Motivation der Musiker bis hin zur Motivation des Publikums müssen mehr Hürden genommen werden, als wenn man sich auf stärker ausgetretenen Pfaden bewegt.

Hilfreich ist es, wenn die Komponisten zu Proben und zum Konzert anwesend sind und mit ganzer Persönlichkeit die Intension ihres Werks vertreten können. Da entsteht Dialog zwischen Orchester, Komponist und Publikum und der Konzertabend erlebt eine ganz neue Wertigkeit, die aktive Aufmerksamkeit schafft – und somit ein intensives und nachhaltiges Konzerterlebnis. Der ›Mut‹, ein solches Projekt anzugehen, hat sich ausgezahlt und ist wieder ein kleines Mosaiksteinchen in Wahrnehmung und Entwicklung unserer Blasmusiklandschaft.«

hä/dr

thomas bartel

Infos: th.bartel@gmx.de